

WHO-RESOLUTION ZUR SEPSIS BEFLÜGELT GLOBALE UND NATIONALE AKTIVITÄTEN ZUR SEPSIS

Tobias Gothow, Konrad Reinhart

WHO-Resolution zur Sepsis

Am 26. Mai 2017 haben World Health Assembly (WHA) und World Health Organization (WHO) Sepsis zu einer globalen Gesundheitspriorität erklärt, indem sie eine Resolution zur Verbesserung der Prävention, Diagnose und Behandlung von Sepsis verabschiedeten. Dies ist ein Quantensprung im weltweiten Kampf gegen Sepsis. Die Forderung, dass Sepsis als globale Priorität angesehen wird, wurde von der Global Sepsis Alliance (GSA) initiiert und mit Unterstützung des damaligen Bundesgesundheitsministers Gröhe auf die Tagesordnung der WHA gebracht. Im Nachgang der Verabschiedung der Resolution wurden bereits jetzt in einer Reihe von Ländern nationale Sepsispläne bzw. nationale Initiativen initiiert, z.B. in Saudi-Arabien, Australien, Brasilien, Kanada, England, Irland, Italien und auch im Sudan. Für Afrika, Europa und Lateinamerika haben sich regionale Sepsis-Allianzen gebildet, die im Kampf gegen Sepsis eng mit den regionalen Büros der WHO auf diesen Kontinenten zusammenarbeiten. Die European Sepsis Alliance wurde im Mai dieses Jahres unter der Schirmherrschaft von Vytenis Andriukaitis, EU-Kommissar für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, auf einer Veranstaltung mit dem Titel „Sepsis – The Most Preventable Cause of Death and Disability in Europe“ ins Leben gerufen.

2. World Sepsis-Kongress

Nach dem großen Erfolg des 1. World Sepsis-Kongresses, für den sich 15.000 Teilnehmer aus über 140 Ländern registriert hatten, findet am 5. und 6. September 2018 der 2. World Sepsis-Kongress statt. Der von der GSA veranstaltete Kongress ist kostenlos und komplett online, so dass die einzige Teilnahmevoraussetzung eine funktionierende Internetverbindung ist. In 17 Sitzungen diskutieren mehr als 100 Referenten aus 30 Ländern alle Aspekte der Sepsis und ihre weitreichenden Konsequenzen. Referenten sind u.a. Bundesminister Helge Braun und Vytenis Andriukaitis, EU-Kommissar für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, sowie namhafte Experten im Bereich der Sepsisforschung. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie sich für den Kongress registrieren würden (www.worldsepsiscongress.org/). Die Vorträge des 1. World Sepsis-Kongress sind kostenlos über Youtube und als Podcast auf iTunes verfügbar und wurden bisher über 80.000-mal aufgerufen.

Welt-Sepsis-Tag

Der von der GSA initiierte Welt-Sepsis-Tag findet jedes Jahr am 13. September statt und bietet Menschen weltweit die Möglichkeit, sich im Kampf gegen Sepsis zu vereinen. Sepsis ist weltweit für mindestens 8 Millionen Todesfälle verantwortlich. Je nach Land und Ausbildung ist die Sepsis jedoch nur bei 7-50% der Bevölkerung bekannt. Ebenso ist es wenig bekannt, dass Sepsis durch Impfung und Hygienemaßnahmen verhindert werden kann und dass frühe Erkennung und Behandlung die Sepsis-Sterblichkeit um 50% reduziert. Dieser Mangel an Wissen macht Sepsis weltweit zur vermeidbaren Todesursache Nummer eins.

Der Welt-Sepsis-Tag ist die optimale Gelegenheit, um das öffentliche Bewusstsein für diese katastrophale Krankheit zu schärfen, aber auch um Unterstützung und Solidarität mit Millionen von Menschen zu zeigen, die ihre Angehörigen verloren haben oder als Sepsisüberlebende unter langfristigen Folgen leiden.

Falls Sie weitere Informationen zum Welt-Sepsis-Tag am 13. September sowie Materialien benötigen, um eine eigene Aktion durchzuführen, können Sie uns jederzeit kontaktieren.

<https://www.world-sepsis-day.org/>



BREITES BÜNDNIS ERNEUERT DIE FORDERUNG NACH EINEM NATIONALEN SEPSISPLAN FÜR DEUTSCHLAND

Bereits seit 2013 fordert die Sepsis-Stiftung einen Nationalen Sepsisplan, um die Sepsishäufigkeit und Sepsissterblichkeit in Deutschland deutlich und nachhaltig zu reduzieren. Bis zu 20.000 Sepsistodesfälle ließen sich durch Umsetzung von Maßnahmen zur Aufklärung, Infektionsprävention, Qualitätssicherung und Verbesserung der frühzeitigen Erkennung sowie Behandlung der Sepsis vermeiden. In anderen Ländern, wie den USA, England und Australien, wurden solche Maßnahmen bereits umgesetzt. Damit haben diese Länder eine, im Vergleich zu Deutschland, 10 bis 20 Prozentpunkte niedrigere Sepsissterblichkeit. Leider wurde die Forderung nach einem Nationalen Sepsisplan in Deutschland bis heute nicht umgesetzt. Vor dem Hintergrund der 2017 durch das WHA beschlossenen Sepsis-Resolution hat sich die Sepsis-Stiftung dazu entschieden, den Maßnahmenkatalog für einen Nationalen Sepsisplan zu aktualisieren und sich erneut mit der Forderung an die Politik zu wenden. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit hat erfreulicherweise die Schirmherrschaft für diese Initiative übernommen.

Unterstützung durch medizinische Fachgesellschaften und Verbände

Am 30. August 2017 haben die Sepsis-Stiftung, die Deutsche Sepsis-Gesellschaft, die Deutsche Gesellschaft für Infektiologie und das Nationale Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen zu einem Runden Tisch nach Berlin eingeladen. Ausgangspunkt und Ziel dieses Treffens war, die dringend notwendige Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung, Prävention, Früherkennung und Behandlung der Sepsis. Vertreten waren Repräsentanten der wichtigsten medizinischen Fachdisziplinen inklusive der DGAI, anderen Experten, Bundesbehörden, Betroffenen und ihre Organisationen. Die anwesenden Vertreter diskutierten und einigten sich auf ein Maßnahmenpaket für einen Nationalen Sepsisplan. Bis heute haben über 30 medizinische Fachgesellschaften, Berufsverbände, Institutionen und Patientenorganisationen die Forderung nach einem Nationalen Sepsisplan unterstützt.

Erfolge: G-BA-Qualitätssicherungsverfahren und Gesundheitsministerkonferenz 2018

Im Dezember 2017 hat das Plenum des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) einstimmig einen Antrag der Patientenorganisationen zur Etablierung eines Qualitätssicherungsverfahrens bei der Sepsis-Behandlung angenommen. Dies ist zwar ein langwieriges Verfahren, jedoch können so flächendeckend Qualitätsindikatoren zur frühzeitigen Diagnose und Behandlung der Sepsis überall in Deutschland umgesetzt und ausgewertet werden.

Außerdem hat die diesjährige Gesundheitsministerkonferenz einen Beschluss Thüringens zum Nationalen Sepsisplan aufgegriffen. Einstimmig fordern alle Bundesländer darin das Bundesministerium für Gesundheit auf, eine Ad-hoc-Expertengruppe am Robert Koch-Institut einzurichten, um Maßnahmen für einen Nationalen Sepsisplan zu entwickeln. Damit ist nun auch in Deutschland der Startschuss zur Bekämpfung der Sepsis und Reduzierung der sepsisbedingten Sterblichkeit gefallen.

